



Abschlussbericht Michelle Eckhardt, Praktikantin April bis Oktober 2018

Motivation, Vorbereitung und Ankunft

Nach Bronte bin ich über ein Auslandspraktikum innerhalb meines Bachelorstudiums „Ökologie und Umweltplanung“ gekommen. Ich hatte direkt nach meinem Abi mit frisch gewordenen 18 Jahren das Studium angefangen und es gefiel mir sehr. Jedoch hatte ich das Gefühl, dass ich doch noch ein wenig Zeit brauche, um mich persönlich weiterzuentwickeln. Ich wollte etwas von meiner Schüchternheit verlieren und selbstsicherer werden, weshalb ich während meines Studiums ins Ausland wollte. Da mir bis dahin auch der praktische Bezug im Naturschutz fehlte, bot sich dafür am besten ein Auslandspraktikum an. Glücklicherweise fand ich Giacche Verdi Bronte durch eine Ausschreibung im Online-System meiner Uni und dachte, dass es das richtige für mich ist. Also bewarb ich mich und wurde angenommen.

Angereist bin ich mit dem Zug: Von Berlin nach Venedig mit ein paar Tagen Aufenthalt dort und anschließend weiter nach Catania, wo ich die Schmalspurbahn nach Bronte nahm. Ich persönlich kann die Zugreise nur empfehlen. Für mich war es gut, nicht plötzlich in einer mir fremden Umgebung zu sein wie es beim Fliegen der Fall gewesen wäre, sondern die Veränderung der Kultur, der Städte und der Landschaft langsam mitverfolgen zu können. Währenddessen konnte ich gut meine Gedanken schweifen lassen, die Aussicht genießen und mich darauf einstellen, was mich in meiner Zeit auf Sizilien erwarten wird.

In Bronte wurde ich dann am Bahnhof von einem Volontär abgeholt und zum Haus gebracht, wo mir alles gezeigt und erklärt wurde. Da ich an einem Samstag angekommen war, lernte ich Gino, Andrea und Stefanie erst am Montag im Büro kennen.

Obwohl ich vorher ein paar Sprachkurse gemacht hatte und theoretisch schon das Level A2 hatte, konnte ich am Anfang nur wenig italienisch verstehen und kaum sprechen, was mich ein wenig frustriert hatte. Nach ein paar Wochen jedoch veränderte sich das sehr schnell: Ich gewöhnte mich an die Aussprache des Italienischen in Bronte und legte immer mehr meine Hemmungen ab, die Sprache selbst zu sprechen. Auch wenn es sich direkt am Anfang also nicht so angefühlt hat, haben sich die Sprachkurse für mich gelohnt, da ich so weniger Zeit im Büro mit dem Sprachenlernen verbringen musste. Dadurch konnte ich intensiver bei den Projekten mitarbeiten.

Der Klimalehrpfad des „Bufo Bufo“ und die „Piccole Guide“

Gleich an meinem ersten Arbeitstag bin ich in das Projekt des Klimalehrpfades für die Erdkröte in dem kleinen Ort Santa Domenica Vittoria durch Stefanie eingebunden worden. Dieses Projekt hat mich auch bis zum Ende meines Praktikums begleitet. Als ich dazugekommen bin, ging es vor allem um die Realisierung der Schilder, aber auch die abschließende grundsätzliche Planung des Pfades. Zusammen mit den beiden Volontärinnen Julia und Frieda haben wir das Projekt zu Ende gestellt. Für mich war die Mitarbeit an dem Pfad des Bufo Bufo spannend, da ich so kennenlernen konnte, wie ein Umweltbildungspfad geplant und realisiert wird.

Für die Planung des Pfades entwickelten wir mit Absprache von Stefanie und Gino Konzepte, waren bei mehreren Begehungen des Gebietes und bei Gesprächen mit der Verwaltung vom Parco dei Nebrodi dabei und hielten Absprachen mit einem Ingenieur, der eine Karte und einen Bericht für den Pfad erstellte. Wir bestimmten für die Schilder außerdem Pflanzen und Tiere, hielten die Positionen mit einem GPS-Gerät fest und dokumentierten das Ganze mit Fotos.

Die Schilder haben wir mit Publisher erstellt. Für deren Umsetzung haben wir ein einheitliches Layout erstellt, Recherche betrieben, Texte geschrieben und übersetzt und uns mit einer kindergerechten Vermittlung und Gestaltung auseinandergesetzt. Da ich in meiner Freizeit gerne zeichne, hatte ich zudem die Aufgabe, Zeichnungen für die Schilder anzufertigen, beispielsweise für den Wasserkreislauf oder verschiedene Tierarten.

Dazu waren wir oft auch draußen auf dem Pfad zusammen mit den „Piccole Guide“: Eine Gruppe von Kindern, mit der wir uns unter Leitung des Naturführers Dr. Fabio Bonaccorsi wöchentlich getroffen haben, um neue Dinge über den Pfad und die Natur in Santa Domenica Vittoria zu lernen. Ziel war es dabei, kleine Experten für den Pfad heranzubilden, die eines Tages Schulklassen oder Touristengruppen den Pfad erklären können. Die Piccole Guide waren auch dabei, als wir die endgültigen Versionen der Schilder zusammen mit Giacche Verdi aufgestellt haben.

Das Umweltbildungsprojekt „Fiumi puliti“

Daneben fanden noch weitere Umweltbildungsprojekte mit Schulklassen im Sommer statt. Ich war vor allem bei „Fiumi Puliti“ dabei, einem Projekt zu Fließgewässern. Dafür sind wir mit den Kindern raus zu den Flüssen gegangen, wo wir verschiedene Stationen aufgebaut haben. Ich war meistens bei der „Animali“-Station, wo die Kinder mit Bechergläsern und Keschern Wassertiere fangen sollten. Anschließend werteten wir dann aus, welche Tiere sie gefunden hatten und welche Bedeutung sie als Bioindikatoren für die Bestimmung der Qualität der Gewässer hatten.

Als ich das erste Mal dabei war, kannte ich den Ablauf noch nicht und konnte nur zuschauen, auf die Kinder aufpassen und beim Auf- und Abbau helfen. Mit der Zeit lernte ich dann aber den Ablauf kennen und traute mich immer mehr, mit den Kindern auf italienisch zu sprechen und übernahm immer mehr von dem Rede-Anteil, bis ich bei meinem letzten Ausflug für Fiumi Puliti alles gesprochen hatte.

Der Alltag in Bronte

Ich wohnte während meiner Zeit in Bronte in einem Stadthaus ziemlich zentral. Wir lebten dort am Anfang zu sechst, für kurze Zeit auch zu siebt. Später sind einige in die Wohnung oberhalb des Büros gezogen, wodurch es in unserem Haus etwas ruhiger wurde, bis dann im Spätsommer wieder neue Volontäre in Bronte ankamen. Auch unsere Freizeit haben wir viel zusammen verbracht, wir sind z. B. oft wandern gewesen oder ans Meer gefahren, haben zusammen gekocht oder die Stadt und seine Umgebung erkundet. Dadurch habe ich einen Eindruck von der Insel und viele schöne Erinnerungen bekommen.

Für mich war es allerdings anstrengend, wenn wir viele im Haus gewesen sind und ich auf diese Weise ständig von Menschen umgeben war. Ich merkte so aber auch, dass ich mehr Rückzug brauche als die anderen und zum Glück hatte unser Haus viele kleine Balkone, auf denen ich oft war um etwas Ruhe zu haben, die Sonne zu genießen, den Sonnenuntergang zu beobachten oder zu zeichnen.

Fazit

Insgesamt muss ich sagen, dass mir mein Praktikum in Bronte sehr gutgetan hat. Die Freundlichkeit und das Interesse der Menschen dort haben mir geholfen, etwas von meiner Schüchternheit abzubauen. Gleichzeitig konnte ich in Praxis einer Naturschutzorganisation reinschauen und kennenlernen, wie Projekte im Naturschutz verwirklicht werden können. Während meiner Zeit bin ich häufig über meinen Schatten gesprungen und habe mich neue Dinge getraut, was natürlich nicht immer einfach war, mich aber am Ende weitergebracht hat. Ich bin dankbar für die Zeit, die ich in Bronte verbringen konnte.